


## Doralinde und die elf Schwäne.

s war einmal ein König, welcher elf Söhne und eine Tochter hatte. Den elf Brüdern sah man es gleich an, daß sie Prinzen waren, denn wenn sie in die Schule gingen, trug jeder von ihnen einen Säbel an der Seite und auf der Brust einen Ordensstern; die Tafeln, auf welche sie schrieben, waren von Gold und die Griffel von Diamanten. Ihre Schwester Doralinde saß auf einem silbernen Stühlchen und hatte ein Silberbuch, wie es kein zweites in der ganzen Welt giebt. Die Kinder wußten gar nicht, wie gut sie es hatten, es sollte aber leider bald anders werden. Als die Mutter gestorben war, heiratete der König eine andere Königin, und das war eine gar böse Frau, welche die elf Brüder und deren Schwesterchen nicht leiden mochte. Das zeigte sich schon am ersten Tage; da kam nämlich Besuch, und bei solchen Gelegenheiten hatten die Kinder bisher stets Chokolade trinken und Kuchen dazu essen dürfen, diesmal gab es nichts dergleichen, sondern die Stiefmutter füllte den Kindern die Tassen mit Sand, legte einen Stein neben jede und sagte, sie könnten ja so thun, als ob es Chokolade und Kuchen wäre.

Der König war ein schwacher Mann und ließ seine neue Gemahlin mit den Kindern machen, was sie wollte. Die böse Königin schaffte zuerst die kleine Doralinde fort und gab sie zu Bauern auf's Dorf. Bald darauf sagte sie zu den Brüdern: „Fliegt in die weite Welt und sorgt für euch selber, wie die Vögel.“ Da verwandelten sich die Brüder in elf schöne wilde Schwäne, stießen einen seltsamen Schrei aus, flogen zu den Fenstern des Palastes hinaus und über Park und Wald hinweg. Sie kamen auch an dem Bauernhäuschen vorüber, wo ihr Schwesterchen weilte, flatterten über dem Dache hin und her und klopfen mit den Flügeln an, aber Doralinde lag im Bette und schlief, denn es war noch sehr früh, und so erhoben sie sich wieder zu den Wolken, denn sie mußten weiter bis über's Meer.

Der armen kleinen Doralinde verging ein Tag wie der andere. Aber wenn der Wind durch die Rosenhecke vor dem Hause strich und den Rosen zufäuselte: „Kann es etwas Schöneres geben als euch?“ so schüttelten die Rosen die Köpfe und flüsteren: „Doralinde ist schöner!“ Und wenn am Sonntage die alte Großmutter unten vor der Thüre im Gesangbuche las und der Wind zwischen die Blätter fuhr und ihnen zulispelte: „Kann es etwas Frömmeres geben als euch?“ da antworteten diese: „Doralinde ist frömmere!“ Und wirklich sagten die Rosen und die Gesangbuchblätter die reine Wahrheit.

So war Doralinde fünfzehn Jahre alt geworden und sollte nun nach Hause zurück-